

Nebenbei konstatierte dann CH. noch, daß von zwei der Dauer und Intensität nach gleichen Reizen, welche so schnell aufeinander folgen, daß sie gleichzeitig erscheinen, der erste als der intensivere erscheint. Ferner fand er, daß bei allmählicher Vergrößerung des Intervalls zwischen den beiden Lichtblitzen zuerst ein Moment kommt, wo man zwar einen zeitlichen Unterschied erkennt, aber sich noch leicht über die Reihenfolge der beiden Reize täuscht.

Eine ältere Untersuchung EXNERS (Exp. Untersuchung der einfachsten psych. Prozesse, III. Abhandlung, *Pflügers Arch.* XI. S. 403 ff.), welche sich ebenfalls mit der Bestimmung der eben merkbaren zeitlichen Differenz zwischen zwei aufeinander folgenden Lichtblitzen beschäftigte und welche schon zu einigen der obigen Resultate geführt hat, scheint dem Verfasser unbekannt geblieben zu sein. SCHUMANN (Göttingen).

A. KIRSCHMANN. **Die psychologisch-ästhetische Bedeutung des Licht- und Farbenkontrastes.** *Wundts Phil. Stud.* VII, 3. S. 362—393.

Schon in dem Verhältnis des Kunstwerks zur Umgebung weist K. die Wirkung des Simultankontrastes nach. Daraus ergeben sich eine Reihe von Lehren betreffs der Wahl des Aufstellungsortes, der Wandfarbe, des Rahmens u. s. w.

Vor allem aber wird die Bedeutung des Kontrastes für die Ermöglichung einer getreuen Wiedergabe der Wirklichkeit erwiesen, wobei diese Leistung sehr treffend als eine ganz außerhalb des Streites zwischen Realismus und Idealismus stehende Bedingung jeder künstlerischen Wirkung gefordert wird — unter Protest gegen eine dies verkennende unpsychologische Verwirrung.

Insbesondere zeigt P. an Helligkeitsmessungen, daß die dem Maler zur Verfügung stehenden Pigmente nicht entfernt im Stande sind, die Helligkeitsdifferenzen der Natur wiederzugeben. Hier ermöglicht allein die geschickte Benutzung des Kontrastes dem Künstler, die Helligkeitsunterschiede in ihrem Empfindungs- und Gefühlswerte denen der Wirklichkeit nahe zu bringen.

Darin daß der Kontrast der Helligkeit, der der Sättigung und des Gefühlstons neben dem Farbenkontrast bisher zu sehr vernachlässigt sei, sieht K. den Grund für die noch so unzureichende Einsicht in der Gesetzmäßigkeit der Wirkung von Farbenzusammenstellungen. —

Die glückliche Vereinigung der Beherrschung der physiologisch-psychologischen Verhältnisse mit einem sehr verfeinerten Blick ermöglichen es dem Verfasser, eine Reihe weiterer lehrreicher, an einzelnen Kunstwerken erläuteter Bemerkungen zu machen — auch bezüglich mehrerer nicht direkt den Kontrast betreffender Momente künstlerischer Wirkung.

LIEPMANN.

L. A. ZELNER. **Vorträge über Akustik.** Zwei Bände mit 331 Abb. und 20 Beilagen. X, 420 S. und VII, 346 S. Wien, Pest und Leipzig, 1892. A. Hartlebens Verlag.